

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. November

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiedurch auf den Erlaß des R. Ministerium's des Innern vom 8. Oktober 1883 (Minist.-Amtsbl. Nr. 18, S. 281) betreffend „die Ausstellung von Heimatscheinen für die in der Schweiz sich aufhaltenden Württemberger“ zur genauen Danachachtung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Den 31. Oktober 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St.-B.

Kontrol-Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservierten Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrolbezirks) Herrenalb am 8. Novbr. 1883 Vormittags 9 Uhr bei dem Rathhaus.
- 2) In der Station (des Kontrolbezirks) Neuenbürg am 8. Novbr. 1883 Nachmittags 3 Uhr bei der Kirche.
- 3) In der Station (des Kontrolbezirks) Langenbrand am 9. Novbr. 1883 Vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rathhaus.
- 4) In der Station (des Kontrolbezirks) Wildbad am 9. Nov. 1883 Nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale zur Sonne.

Zu den Kontrolbezirken Herrenalb, Neuenbürg, Langenbrand und Wildbad gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes, oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Militärpaß und Führungs-Attest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Calw im Oktober 1883.

Landwehrbezirkskommando.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 8. November
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Abtheilungen Lohsee, Rehssteig, Berghalde,

Hornmann-Ebene, Trösbach-Ebene, Viehtrieb und vom Scheidholz der Gut Dobel: 1178 Stück Lang- und Sägholz mit 1560,44 Fsm., 22 Baustangen mit 3,48 Fm. und 4 Eichen mit 3,90 Fm.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. November nach dem Stammholzverkauf auf dem Rathhaus in Dobel wegen nicht geleisteter Bezahlung: aus Abth. Bergwald Nr. 1 bis 60: 60 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz aus Abth. Stollenumkehr Nr. 1032/1078: 48 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz.

Revier Schwann.

Akkord über Maurerarbeit.

Am Donnerstag den 8. November wird auf dem Rathhaus in Dobel nach dem Stammholz-Verkauf die Herstellung einer Dohle in der Trösbachhalde verakkordirt.

Ueberschlag 95 M.

Arnbach.

Steinbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr und Lieferung von weißen Straßensteinen zur Unterhaltung der Straße von der Gräsenhäuser Ziegelhütte bis zur Schwanner Grenze wird am nächsten Montag den 5. Novbr. d. J. Mittags 1 Uhr auf hies. Rathhause auf 5 Jahre in Akkord vergeben. Desgleichen das Kleinschlagen von 180 Kisten schon beigegeführter Steine.

Schultheißenamt.
Buxter.

Neuenbürg.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs der Schule beginnt kommenden

Freitag den 2. November

und findet die Aufnahme der Schüler an diesem Tage Abends 7 1/2 Uhr im Lehrlokale des Hrn. Schullehrers Klingenstein statt.

Der Unterrichtsplan ist nachstehender:

Montag 7 1/2—9 1/2 Uhr Abends
Freihand- und geometr. Zeichnen.

Dienstag 7 1/2—9 1/2 Uhr:
Rechnen, Geschäftsaufsatz und Volkswirtschaft.

Mittwoch 7 1/2—9 1/2 Uhr:
Rechnende Geometrie mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenen Baugewerbe.

Donnerstag 7 1/2—9 1/2 Uhr:
Freihand- und geometr. Zeichnen.

Freitag 7 1/2—9 1/2 Uhr:
Rechnen und Geschäftsaufsatz.

Zur Theilnahme am Unterricht sind unbedingt verpflichtet, diejenigen sonntagschulpflichtigen Jünglinge, welche die Sonntagschule nicht besuchen; es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß diese zweckmäßige und überaus nützliche Einrichtung von den jungen Leuten überhaupt recht zahlreich und fleißig benützt werde und es werden die Eltern und Lehrherrn in diesem Sinn auf die Jugend einwirken.

Den 30. Oktober 1883.

Der Vorstand
Reallehrer Rivinius.

Neuenbürg.

Spernung des Sägerwegs

vom Armenhaus bis zur Schloßlesbrücke wird verfügt von jetzt ab bis zum 10. Novbr. einschließlich wegen Correction des Wegs.

Den 31. Oktober 1883.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Sonntag den 4. November
Morgens 9 Uhr

Katholischer Gottesdienst

in Herrenalb.

Wildbad, den 30. Oktbr. 1883.

Kathol. Stadtpfarramt.
Harrer, A.-B.

Wildbad.

Nach Rückkehr von meiner Reise erfolgt Aufnahme der Praxis am 4. Novbr. Sprechstunde an Wochentagen von 3—4, Sonntags 11—12 Uhr.

Dr. De Ponte.

Dobel.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

Goldenen Hochzeit

auf nächsten Sonntag 4. November in das Gasthaus zur Sonne dahier freundlich einzuladen.

Johann Ludwig Klief
mit Frau.



Bur Lutherfeier!

Aus den Werkstätten der Württemb. Metallwaarenfabrik in Geislingen erwarte ich nächster Tage:

Lutherbecher.

Dieselben, im Styl der deutschen Renaissance des 16. Jahrhunderts ausgeführt mit dem Relieportrait Luthers und der Inschrift:

„Ein' feste Burg ist unser Gott“

geschmückt, bilden nicht nur für die bevorstehenden Lutherfesttage eine schöne Erinnerungsgabe, sondern eignen sich auch vorzüglich zu Geschenken für Geburtstage, Confirmationen, Taufen, Weihnachten u.

Preise incl. Stui:

- Selloxyd M 5.25
- „ innen Gold „ 6.75
- Ziergold „ 9.—

Niederlage der Württemb. Metallwaarenfabrik Geislingen.
Carl Schobert in Wildbad.

Flößerei betreffend.

Die Unterzeichneten erklären hiemit auf Grund des § 13, Abs. 2 der Floßordnung, und um den Flößern Weiterungen zu ersparen, daß sie ihre Einwilligung zum Fortbetrieb der Flößerei nach dem 11. November nicht geben werden.

Den 29. Oktober 1883.

Papierfabrik Wildbad.
P. Lemppenan & Co.
Rehsueß & Co.
ppa. Hauelsen & Sohn, Trillhaas.
J. W. Gensle & Comp.
E. Seeger & Comp.

Arnbach — Waldrennath.

Zu unserer am Montag den 5. November d. J. stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus „zum Adler“ in Arnbach

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte hiemit höflich einzuladen und bitten diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Jakob Weiss, Sohn des Jakob Weiß, Bauers.
Christine Baier, Tochter der Friedrich Baier Wtw.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Wollene Strumpflängen, ebenso Strümpfe und Socken in allen Größen und modernsten Farben, sowie Stößer in schöner Auswahl, sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens

W. Röck a. d. Brücke.

Eine großtrachtige

R u h

hat billigt zu verkaufen
F. Wein, Eisenfurth.

Neuenbürg.

Am Samstag

wird geschlachtet

Fr. Sig z. Rose.

Baden-Badner-Vollloose

10 M 50 S. Haupt- und größte Schlussziehung 20.—27. November. 5000 Gewinnste M 60 000, M 30 000 u. u. Ulmer Münsterbau Loose 3 M, 14 St. 39 M Stuttgarter Kirchenbau Loose und Kunstloose 1 M versendet jedes Quantum
G. Breitmeyer, Hauptagentur. Stuttgart.

Luthers Leben.

(Fortsetzung)

Am 26. April trat Luther die Rückreise an, die bis zum Schlosse Altenstein ohne Hinderniß vor sich ging. In der Nähe des Schlosses jedoch wurde der Zug von bewaffneten Reitern überfallen, Luther aus seinem Wagen gerissen und unter Schelten und Drohungen fortgeführt. Die Reiter handelten im Auftrage des Kurfürsten Friedrich, der für seinen Schützling Gefahr befürchtete und ihn deshalb in die schützenden Mauern der Wartburg bringen ließ. Und diese edle That eines groß und edel denkenden Mannes sei ebenfalls am heutigen Tage nicht vergessen.

Zehn Monate blieb Luther, als Junker Georg auf der Wartburg und als Erzeugniß seiner Muse schenkte er dem deutschen Volke seine Bibel-Üebersetzung: am 21. September erschien das neue Testament und im Laufe der folgenden Jahre die ganze Bibel-Üebersetzung. Nun aber, da sich das von dem Reformator begonnene Werk in Gefahr befand und er fürchtete, daß an der Stelle der friedlichen Entwicklung die Waffengewalt und der von ihm selbst so verpönte Zwang treten könne, litt es ihn nicht mehr länger auf der Wartburg und im März 1522 trat er wieder in Wittenberg ein, von der Bevölkerung mit einem Jubel ohne Gleichen empfangen. Unter der von Luther wieder hergestellten Ruhe und Ordnung brach sich die neue Lehre nun weiter Bahn; viele Städte beriefen lutherische Prediger, ja, ganze Gebiete nahmen die evangelische Lehre an. So baute Luther, unbekümmert um die über ihn verhängte Reichsacht, an dem Werke der Reformation ruhig weiter. Mit dem größten Eifer aber nahm er sich der Erziehung und Unterweisung der Jugend an, wohl wissend, daß es eines glaubensstarken und festen Geschlechtes bedürfen werde, die von ihm ausgegangene Lehre nach seinem Tode kräftig zu erhalten.

Mit seiner Eheschließung am 13. Juni 1523 krönte Luther sein Werk. Bekannt ist das so überaus glückliche Familienleben, das Luther mit seiner Gattin, Katharina von Bora, geführt, bekannt die stille Zufriedenheit, die er im Kreise seiner Familie fand. Seine Ehe ist zum hellleuchtenden Vorbilde für viele Tausende geworden; von ihr ist ein reicher Segen über die christlichen Familien ausgestreut bis auf den heutigen Tag.

Mit einer Kraft, von der Luthers Gegner keine Ahnung hatten, war Luthers neue Lehre, unterstützt von der treuen Fürsorge des Nachfolgers des Kurfürsten Friedrich, des Kurfürsten Johann von Sachsen, in dem deutschen Volke vorgebracht. Luther arbeitete eine neue Gottesdienst-Ordnung aus und verfaßte 1524 das erste deutsche Gesangbüchlein,



das Anfangs acht, später zwanzig Lieder enthielt. Im Jahre 1527 brach die Pest in Wittenberg aus und da zeigte der Reformator, daß er nicht bloß mit Worten zur Bruderliebe anfeuern, sondern selbst thätig mit dem besten Beispiel vorangehen könne. In dieser schweren Zeit der Noth, unter den größten leiblichen und geistigen Anstrengungen entstand das hehre Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ (Schluß folgt.)

Kronik.

Deutschland.

Die Grundsteinlegung zum neuen Reichstags-Gebäude ist dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach für den 18. Januar t. J. in Aussicht genommen; wie verlautet, ist es der ausgesprochene Wunsch des Kaisers, zur Erinnerung an die denkwürdige Errichtung des deutschen Reiches im Schlosse zu Versailles 1871 die Feier auf diesen Tag zu verlegen.

Am 26. Oktober feierte Graf Moltke seinen 83. Geburtstag.

Das Lutherfest in Eis leben scheint an äußerem Glanze alle anderen über treffen zu sollen.

Wetz, 29. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Antoine ist laut Verfügung des Reichsgerichts in Leipzig gestern ohne Kaution aus seiner Haft entlassen worden. — Die Untersuchung selbst dauert fort.

Sträßburg, 27. Okt. Das Begräbniß des ermordeten Musketiers Adels vom 25. Inf. Reg. hat in feierlicher Weise stattgefunden. Der Sarg war reich mit Blumenspenden geschmückt. Hinter demselben schritten der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Brandenstein, der Brigadefeldwebel Oberst Frhr. v. Meer schmidt-Hüllessem, der Kommandant von Sträßburg, sämtliche Stabsoffiziere, alle dienstfreien Offiziere des 25. Regiments, sowie Offiziere fast sämtlicher anderer Truppenteile der Garnison. Sodann folgten kommandirte und freiwillige Mannschaften des 25. Reg. Die Zivilbehörden waren durch mehrere Staatsanwälte und den Polizeidirektor vertreten. Eine weitere Beteiligung des Zivils fand nicht statt, dagegen bezeugten die Bewohner der Waisenstraße, durch welche der Zug ging, eine rührende Theilnahme, indem sie den Mannschaften aus den Fenstern und vom Weg Kränze und Blumen zureichten, um Sarg und Gruft des Ermordeten damit zu schmücken.

Als ein verhängnißvolles Familienschicksal ist es anzusehen, daß ein älterer Bruder des in Sträßburg ermordeten Apothekers Bienhardt vor 20 Jahren in Nancy gleichfalls durch Mord um das Leben kam. Derselbe, von Beruf Kellner, stand im Begriffe sich zu verheirathen. Am Morgen des Hochzeitstages überschritt er in seinen Hochzeitskleidern gegen 8 Uhr die Meurthebrücke, als er rücklings überfallen, mit drei Stichen in den Kopf getödtet und in den Fluß geworfen wurde. Die Untersuchung hatte kein Resultat. Die in Niederbronn lebenden Eltern erhielten die Nachricht erst von einem Nachbarn, der sie in der Zeitung fand; einige Tage später traf von der Behörde der Todenschein ein. Der Vater, der tiefge-

beugt nach Nancy eilte, konnte dort nur noch des Sohnes Grab besuchen.

Ispringen, 29. Okt. Das Jahresfest unserer hiesigen Kleinkinderschule, die ganz ein Werk freier Liebe ist, hat gestern Nachmittag unter großer Theilnahme auch auswärtiger Festgäste stattgefunden.

Lutherfeier. In einem Flugblatte fordern „mehrere bemooste Häupter“ die deutschen Studenten der Wiener Universität auf, sich am 10. November mit dem ganzen deutschen Volke zu vereinen und Martin Luther, „den großen deutschen Volksmann“ zu feiern. Es heißt in dem Flugblatte u. A.: „Das protestantische Deutschland ist die Heimstätte der freien wissenschaftlichen Forschung geworden, welche den schönsten Ruhm der Deutschen unter den Völkern der Erde bildet. Denn der Protestantismus ist von Haus aus der Wissenschaft blutsverwandt.“

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Wie wir vernehmen, ist die Abreise Seiner Majestät des Königs nach San Remo auf Donnerstag den 8. November festgesetzt. Die Erholung Seiner Majestät hat in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte gemacht und wenn der König auch in Folge eines vor vier Wochen aufgetretenen Katarrhs zur Zeit noch besonderer Ruhe und Schonung bedarf, so läßt sich doch hoffen, daß ein längerer Aufenthalt im Süden die vollständige Genesung bringen werde. (St.-Anz.)

Tübingen, 29. Okt. Daß unsere Universitätsstadt mit ihrer berühmten theologischen Fakultät bei der Feier des 400jährigen Geburtstags Luthers nicht hinter den anderen Städten des Landes zurückstehen wird, zeigt das bekannt gewordene Programm.

Ravensburg, 26. Okt. Den vielen Warnungen, mit Waffen vorsichtig umzugehen, schließt sich zum Jammer der betroffenen Familien seit heute Mittag auch ein Fall von hier an. Einige Schüler der hiesigen Schulanstalten verbrachten ihre freie Zeit nach Tisch bis 2 Uhr mit Schießen, einer derselben traf unglücklicher Weise mit seinem heute erst erworbenen Terzerol einen Mitschüler in den Kopf und verletzete ihn lebensgefährlich.

Nagold, 27. Okt. Heute früh brannte es in dem Sägewerksgebäude von Klingler und Barthel (früher Lustnauer). Bei der großen Entfernung des Anwesens von der Stadt stand das Sägmühlegebäude beim Ausrücken der Feuerwehrr schon in hellen Flammen; der letzteren fiel nur noch die Aufgabe zu, die Nachbarhäuser zu sichern und das Feuer auf den Herd zu beschränken.

Calw, 26. Oktbr. Eine unheimliche Sache macht gegenwärtig viel von sich reden. Zwei Forstschutzwächter fanden nämlich in einem Walde zwischen Hirsau und Calw einen Menschenkopf ohne den dazu gehörigen Rumpf. Eine Seite war ganz zerfressen, es fehlte das Ohr und ein Theil der Wangen. Der Kopf ist entweder von Thieren verschleppt worden oder ist er von der Höhe herabgeglitten. Nach dem Rumpf ist eine Streife vom Kgl. Amtsgericht angeordnet worden. Es wird vermuthet, daß der Kopf von einem

seit längerer Zeit vermißten Mann aus einem benachbarten Orte her stammt; die Untersuchung wird Licht in das Dunkel bringen, ob man es hier mit einem Verbrechen oder Selbstmord zu thun hat.

Neuenbürg, 31. Okt. Lutherfeier. Der 400jährige Gedenktag an Dr. Martin Luther und das Werk der Reformation, wird auch hier, ähnlich wie sonst in Württemberg und im übrigen evangelischen Deutschland begangen werden, wie wir vernehmen in folgender Weise:

Samstag den 10. November,

dem Geburtstag des Reformators, Vormittags Gedächtnißfeier in den Schulen, wobei eine kleine Festschrift an die Schüler zur Vertheilung kommt. Ein Abendgottesdienst um 6 Uhr mit Ansprache, Chor- und Gemeindegesang beschließt den Tag.

Sonntag den 11. November,

Luthers Tauf- und Namenstag: Vormittags kirchliche Hauptfeier mit Predigt nach zu Grund gelegtem besonderem Text; Nachmittags Christenlehre, wobei Luthers Leben behandelt wird.

Dieser Tag wird als kirchlicher Festtag behandelt und feierlich eingeläutet werden.

Neuenbürg, 29. Okt. Vom prachtvollsten Wetter begünstigt wurde am letzten Sonntag im Hotel Rök unter recht zahlreicher Betheiligung von hier und auswärts die Herbstversammlung des Schwarzwälder Zweigvereins für vaterländische Naturkunde (gegründet 1875) unter der Leitung des Hrn. Prof. Dr. Eimer aus Tübingen abgehalten, welcher um 11 Uhr die Sitzung eröffnete. Derselbe gedachte zunächst mit Worten des Dankes eines Bewillkommungsschreibens, welches vom hiesigen Stadtschultheißenamt eingelaufen war; darauf brachte er auch seinerseits der Versammlung seinen Gruß dar und machte die Zuhörerschaft mit den Statuten des Vereins bekannt, um an der Hand derselben in Kürze die Organisation und die Zwecke des Verband's zu erläutern. Besonders freudig begrüßt wurde von dem Vorstände das Erscheinen einer Deputation des neugegründeten naturwissenschaftlichen Vereins in Pforzheim mit dem Wunsche, daß die angebahnte Freundschaft zu einem künftigen Zusammenwirken in der gemeinsamen Sache führen möchte. Der Vorstand des Nachbarvereins versichert, er werde bestrebt sein, so viel in seinen Kräften stehe, dazu beizutragen, daß Badenser und Schwaben über die Landesgrenze sich die Hand reichen; sie seien ja beide von derselben Liebe beseelt, von der Liebe zum Schwarzwald. —

Der Vorsitzende erteilt nun das Wort Hrn. Dr. Mühlberger zu seinem Vortrage über „die eßbaren und giftigen Pilze oder Schwämme.“ In populärer Weise verbreitete sich Redner über sämtliche Pilzarten mit specieller Betonung der in unsern Wäldern und auf unsern Wiesen vorkommenden (5 eßbare.) Ganz besonders dankbar waren die Zuhörer für die Belehrungen, wie die eßbaren Pilze von den giftigen zu unterscheiden seien; Die Unterscheidung sei freilich in manchen Fällen nicht gerade leicht. Es möge namentlich darauf gesehen werden, daß die Schwämme jung seien; der Genuß alter, auch nicht giftiger, habe schon oft

ose
e Schluß-
5000 Ge-
re. re.
St. 39 M
nd Kunst-
ntum
Stuttgart.

#.

die Rüd-
Altenstein
In der
e der Zug
en, Luther
nd unter
hrt. Die
des Kur-
Schützling
pphalb in
Wartburg
hat eines
sei eben-
geressen.
ls Junfer
als Er-
dem deut-
ung; am
ue Testa-
en Jahre
un aber,
egonnene
gürchete,
hen Ent-
der von
en könne,
auf der
traf er
der Be-
Gleichen
er wieder
brach sich
jn; viele
iger, ja,
angelische
klümmert
sacht, an
g weiter.
m er sich
er Jugend
glaubens-
bedürfen
ne Lehre
alten.

13. Juni
Bekannt
Familien-
Gattin,
kann die
ise seiner
um hell-
Tausende
er Segen
sgefreut

Luthers
Luthers
er treuen
urfürsten
ann von
e vorge-
te neue
verfasste
büchlein,



zu Erkrankungen geführt. Es wird deshalb große Vorsicht angerathen. Zu bedauern sei, daß hauptsächlich in Süddeutschland die volkwirtschaftliche Bedeutung dieser Pilze nicht genug erkannt und gewürdigt werde, während z. B. Frankreich viele Millionen Franks jährlich dadurch erziele. Zum Schlusse machte der geehrte Redner noch auf einige vortreffliche Bücher über Mykologie aufmerksam (Winter zc.) Nur schade, daß ihm die Jahreszeit nicht gestattete, Proben vorzulegen.

An den Vortrag reihte sich eine kurze Diskussion, an welcher sich u. a. Hr. Prof. v. Freihold und Hr. Schifferdecker aus Pforzheim beteiligten. Hierbei wurde erwähnt, daß in Süddeutschland, freilich spärlich, sich auch Trüffel (Hypogäen) finden (bei Donaueschingen, Nastatt, Bruchsal). Der Präsident knüpfte noch einige Worte an über die praktische Bedeutung des behandelten Gegenstandes und fordert zum fleißigen Sammeln der Schwämme auf. Dr. Müllberger erklärt sich bereit, den Laien in der Bestimmung der Arten an die Hand zu gehen.

In einem zweiten, nicht minder lehrreichen Vortrag sprach Hr. Prof. Dr. Eimer über „die Haus- und Wildkatze.“ Es wird ausgeführt, daß die früher aufgestellte Behauptung, unsere Hauskatze sei ein Ablömmeling der Wildkatze (*Felis catus*), nicht haltbar sei; vielmehr könne beinahe mit Bestimmtheit gerade das Gegentheil behauptet werden. *Felis catus* sei jedenfalls nur eine Varietät der zahmen Katze, vielleicht verwildert durch nördliche Verhältnisse. Dies wird bis ins Detail nachgewiesen (auffallende Ähnlichkeit der Schädelbildung und Zeichnung des Felles beider zc.) Als Mutter unserer Hauskatze sei die in Afrika, besonders in Rubien, häufig vorkommende Pföchtentatze (*Felis maniculata*) zu betrachten, welche ihrerseits verwandt sei mit der *Felis javanica* und wahrscheinlich zurückzuführen auf das Zibeththier (*Felis viverrina*). Die Urheimath des Katzengeschlechts sei also in Ostindien zu suchen. Noch manche hochinteressante Ausführung des gelehrten Redners wäre zu erwähnen, daß z. B. früher statt der Katzen Wiesel gezähmt und gehalten wurden zum Ratten- und Mäusefang zc., wollten wir uns nicht auf das Wichtigste beschränken. Von sämmtlichen besprochenen Katzensgattungen standen schöne Exemplare auf dem Tisch.

Auch an diesen Vortrag schloß sich eine Debatte an, in welcher Prof. v. Freihold fragt, ob nicht der Unterschied im Zahnbau gegen eine Zusammengehörigkeit der Katzen mit dem Zibeththier spreche. Prof. Dr. Eimer erwidert, auch er nehme nur eine weitläufige Verwandtschaft mit Zwischenformen an; es harren in dieser Beziehung noch manche Räthsel ihrer Lösung. — Prof. Kettich aus Calw macht sodann einige Mittheilungen über etliche von ihm gezüchtete Schnecken, zum Zwecke der Ermittlung, woher diese Thiere den zu ihren Gehäusen erforderlichen Kalk entnehmen. Hierauf hält Dr. Müllberger noch eine kurze Gedächtnisrede auf den verstorbenen, außerordentlich verdienstvollen Geologen Prof. Dr. Hermann

Müller und erwähnt, daß demselben in seiner Heimat Lippstadt (Westfalen) ein Denkmal errichtet werden solle, wozu Redner um Beiträge bittet.

Nach einigen Schlußworten, in welchen der Vorsitzende auffordert, den naturwissenschaftlichen Bestrebungen regeres Interesse zuzuwenden als bisher, ist der wissenschaftliche Theil der Versammlung gegen 2 Uhr zu Ende.

Als nächster Versammlungsort wird Tübingen vorgeschlagen.

Das nun folgende gemeinschaftliche, trefflich bereite Mittagessen wurde gewürzt durch zahlreiche Toaste: auf die Stadt Neuenbürg, auf den Vereinsvorstand, auf Dr. Müllberger als besonders hervorragendes Vereinsmitglied, auf die Pforzheimer Gäste, auf den Schwarzwald zc. Es entwickelte sich bei der etwas lange dauernden Besper nach und nach ein recht gemüthliches Leben; man verbrachte die Stunden in geselliger Weise, bis die Abendzüge unsere Gäste wieder der Heimat zuführten. —

Welch' rege Theilnahme die Zuhörer den Verhandlungen zuwendeten, geht schon daraus hervor, daß sich etwa ein Duzend Herren zur Aufnahme in den Verein anmeldeten, was um so bemerkenswerther ist, als eine ähnliche Versammlung noch nie in unserer Stadt tagte und also das Interesse an naturwissenschaftlichen Fragen in unserem Kreise bis jetzt nicht gerade groß war. Wir wollen hoffen, daß die vom Vorsitzenden ausgesprochenen Wünsche, es möchten die Naturwissenschaften immer eifriger gepflegt werden, von bestem Erfolge begleitet seien. Möge sich allerwärts das Bedürfniß fühlbar machen, einen Einblick zu gewinnen in die Wege der Naturforschung! Nur wer sich liebevoll mit den Einzelheiten beschäftigt, vermag schließlich die Natur als großes Ganze zu begreifen; nur so wird der Mensch der Aufgabe, die ihm der Schöpfer gestellt hat, der Herr der Erde zu sein, immer mehr gerecht zu werden, im Stande sein. —

Wir fügen noch bei, daß die nächste Versammlung nicht mehr an einem Sonntage gehalten werden soll, um auch den H. H. Geistlichen die Theilnahme an den Verhandlungen zu ermöglichen.

Stuttgart, 30. Oktbr. Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz: 400 Säcke Kartoffeln à 2 M 40 S bis 2 M 80 S pr. Ztr. Wilhelmplatz: 300 Säcke Mostobst à 4 M 50 S bis 4 M 80 S pr. Ztr. — Marktplatz: 5000 Stück Fildertraut à 10 bis 14 M pr. 100 Stück.

Miszellen.

Etwas über London.

In einem Feuilleton lesen wir folgende interessante Angaben über die Riesenstadt an der Themse. In London ist fast jeder Völkertamm, jede Sprache, jede Religion und jede Meinung vertreten. Ein Vergleich dieser Riesenstadt mit anderen Weltstädten mag zu Gunsten oder zu Ungunsten der ersteren ausfallen, jedenfalls aber hat sie nicht ihresgleichen. Dies gilt, ihrem Umfange angemessen, namentlich von ihrer Statistik, die in jeder Beziehung geradezu

erstaunlich ist. Die Bevölkerung beträgt über vier Millionen (um wieviel mehr als die manchen Landes!) und vermehrt sich täglich um 130 Personen. Geht das so fort, wie seit einem halben Jahrhundert, so muß London — bei Berücksichtigung der Todtenstatistik — in hundert Jahren 7 1/4 Millionen Einwohner zählen, in dreihundert Jahren über 9 Millionen. Hier leben mehr Katholiken als in Rom, mehr Juden als in ganz Palästina, mehr Schotten als in Aberdeen, mehr Deutsche als in Köln oder Frankfurt. Jährlich werden ungefähr 12,000 neue Häuser gebaut und die Anzahl der jetzt vorhandenen Häuser beträgt 574,000. Das Zollamt nimmt ebenso viel ein wie die Zollämter aller übrigen Häfen des ganzen Reiches zusammen. Es giebt hier 750 englische Meilen Localbahnen (gleich 150 geogr. Zweistundenmeilen). Die ganze Hauptstadt bedeckt eine Fläche von 122 engl. (gleich etwa 5 geogr.) Quadratmeilen; ihre Straßen haben eine Länge 2500 engl. (gleich 250 geogr.) Meilen; von Kirchen sind 1100, von Wirthshäusern 7500, von Kaffeehäusern 1700 vorhanden. Der ungeheure Wagen unserer Themse-Metropole verschlingt jährlich 2 Millionen Mezen Weizen, 400,000 Oshen, 1 1/2 Millionen Schafe, 130,000 Kälber, eine Viertelmillion Schweine, 8 Millionen Stück Geflügel und Wildpret, ungefähr 2 1/4 Mill. Centner Fische. Auch im Trinken lassen sich die Londoner, was übrigens allgemein bekannt ist und von allen Engländern gilt, nicht spotten; sie vertilgen jährlich 200 Mill. Liter Bier, 37 Millionen Liter Wein, 21 Millionen Liter Schnaps. Der Kohlenverbrauch beläuft sich auf 160 Mill. Ctr., die Gasbeleuchtung kostet 3,500,000 Pfd. Sterling jährlich, täglich werden von den verschiedenen Wasserleitungs-gesellschaften 700 Millionen Liter durst-, feuer- und staublöschendes Wasser geliefert.

(Schluß folgt.)

Reingeblasen ist noch nicht rein geblasen. A.: „Mit'n neuen Kapellmeister kann i's nimmer mehr aushalte. Heut' in der Proben hat er mir g'sagt, i' hätt meine Posaune geblasen wie a Walroß! — Na hörst du, hast dich auch gehört! — Hab' i nüt sein rein geblase?“ B.: „Ja herrscht, i wills schon glaube, daß du gut 'reingeblase hast; aber weicht, es kam schlecht raus.“

Räthselhafte Adresse. Im Postamte zu Gotha wurde in diesen Tagen ein Brief mit folgender kaum zu enträthselnder Adresse abgegeben: „A tiens bot Betolt Röttner in Gott den 16 den zeber 1882 bie den becker Dien ein der Kwegas fri.“ Das soll heißen: „An den Dienstboten Berthold Röttner in Gotha den 16. September 1882 bei dem Bäcker Thym in der Obergasse.“

Die fünf Sinne eines Engländers heißen: Gold, Spleen, Dampf, Veessteal, Continent.

Bestellungen auf den Enzyklopaed können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

